



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)

156 (7.6.1940) Freitag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-297158](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-297158)

Maß
und Laune
Einfällen
nicht zugest.

gesunden
Freude an

rau Ernel
geb. Wählert
4. Juni 1940
ana, Dr. Kottlers

länger

kalkung
ble Kur mit
Wagner
sal
5.40 RM.

0 7, 3:
Volkswohl,
er, E 1, 11:
str.: Urania,
at, Kleiststr.,
Viktoriastr.,
og, Munding,
og., Mittelstr.

arbeiten

bedarfsmäßig,
Karte gemäß

ger
ersatz

reinigend, in
Liter-Flaschen
Hersteller

Schmidt
9, Ruf 515 96

berden

So
rt lt.

er 16249

Freude". Adt.
and. Sonntag,
nd. Barockstr.
engern, Widern
im Lotol. Juni
3-6, 20. Sonn-
änderung: Bad
- Umgebe-
ng - Bad Dürk-
- 5. 21b. Treff-
straße, Adressat
er treffen im
austerrum, Ad-
Bad Dürkheim,
Fußbodenberung.

ungswert. Am
beginnt in der
Wäbchenabende.
- 15. um 20 Uhr
beubühre beträgt

ederau. Nord.
chaftsabend im
6. 17 Uhr,
der Dichter-
1940, 20 Uhr,
n dem Dicht-
... "Reiniger"
uchmalstret-
end die Zer-
tsabende im
9, 7, außerdem
eb vom Hotel
wpe. 30. Wei-
ht, Sport und
- und Schule,
11. Uhr. Gemein-
er Dichters-
letter führt bei-
der Wäbchen-
n mitbrinn.

fliegen!
Fußweiß
eilig! Gerlach's
wol

ckchen!

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Freitag-Ausgabe

10. Jahrgang

Nummer 156

Mannheim, 7. Juni 1940

Paris im Banne der deutschen Offensive

Weitgehender Pessimismus / „Leichtes Zurückfluten an der Somme“

72 Personen von französischen Gadjisten grausam ermordet

Temps: „Alles sofort in die Schlacht“

Vor neuen Maßnahmen der Regierung / Vorläufig geheim gehalten

J. b. Genf, 7. Juni (Eig. Ber.)

Die neue Kabinettsbildung Reynauds, die nun schon seine dritte ist, und auch die endgültige Ausschaltung Daladiers wurde in der französischen Öffentlichkeit kaum beachtet. Die französische Presse veröffentlicht keinerlei Kommentare. Alle Erwartung ist auf die „Schlacht um Paris“ gerichtet.

„Mit Ruhe und Fassung...“

Am Donnerstagmittag wurde diese äußerste Nervenanspannung noch erhöht durch den amtlichen Heeresbericht, der „ein leichtes Zurückfluten an der Somme“ ausgab und ferner durch die offizielle Ankündigung neuer politischer und militärischer Maßnahmen, die durch die Lage in der Hauptstadt erforderlich seien. Bortin diese Maßnahmen bestehen, wurde noch verschwiegen. Offenbar zeigen sich jedoch Formen, die Schrecken verbreiten müssen; denn die Regierung hielt es für nötig, die Bevölkerung aufzufordern, diese Maßnahmen „mit Ruhe und Fassung“ aufzunehmen. Die militärischen Mitarbeiter der Blätter unternehmen zur Zeit keinen Versuch, dem Pessimismus entgegenzuwirken, sondern verlangen von ihren Lesern, der Gefahr ins Auge zu sehen. „D r e“ schreibt: „Das strategische Ziel

der neuen deutschen Offensive ist sichtbar. Es dreht sich darum, das Tal der Oise zu erreichen. Dieses Tal ist wie ein Korridor und man greift, warum ihn die Deutschen als erstes Ziel gewählt haben.“

De Kerillis spricht in der „Epoque“ die Hoffnung aus, daß sich die Kerben der Poilus an den „Höllenkärrn“ der angreifenden Flugzeuge gewöhnt haben, rät ihnen aber doch, sich die Ohren zu verstopfen und Holz oder Gummi zwischen die Zähne zu klemmen. „Paris Soir“ glaubt, daß die französische Verteidigung nichts vernachlässigt habe und daß auch die rückwärtigen Linien bald fertig sein würden.

Reste der Flandernschlacht wieder eingesetzt

Wie viele Blätter hält auch „Paris Soir“ die letzte Schlacht für die Entscheidungsschlacht, weil alle Kräfte Frankreichs eingesetzt worden seien. Sogar die Reste der Flandern-Armee wurden sofort wieder eingesetzt, zunächst als Reserve. Diese überraschende Feststellung bestätigt der „Temps“, und zwar mit der geradezu höhnisch wirkenden Behauptung, die Erfahrungen der Flandernschlacht könnten jetzt gebraucht werden. Der „Temps“, der im übrigen am pessimistischsten gestimmt ist,

meint jedoch, man müsse diese abgekämpften und ausgegorgelten Leute zunächst „reorganisieren und wieder bewaffnen, und zwar in möglichst kurzer Zeit“. „Bist oder niemals“, sei die Stunde der allergrößten Kraftanstrengungen gekommen. Alle verfügbaren Menschen und Materialien müssen jetzt sofort in die Schlacht geworfen werden. „Es ist keine Zeit mehr“, so führt der „Temps“ wörtlich aus, „die vollkommene technische und administrative Lösung zu suchen. Das Land ist in Gefahr, nur noch sofortige Lösungen zählen. Handeln! Schnelles und wirksames Handeln ist unbedingt notwendig. In jedem anderen Lande würde die Rettung vielleicht unmöglich sein, bei uns ist sie nur schwierig.“ So schreibt der „Temps“, der nun endlich auch aus der Fassung zu geraten scheint.

Englisches Bottschaftspersonal verläßt Rom

h. n. Rom, 6. Juni (Eig. Ber.)

Leichten Herzens steht Rom den größten Teil des Personals der Bottschaften Englands und Frankreichs scheidet. Am Mittwoch sind 20 Beamte der englischen Bottschaft in Rom mit ihren Familien nach Paris abgereist, dabei die Funktionäre der Handelsabteilung, deren Spezialität bisher in der gebührenden Auslieferung von Rabbis Certis bestand. Offenbar ist kein Verbleiben mehr dafür vorhanden. Die Dampferlinie zwischen Syrakus und Malta ist eingestrichelt worden.

Das letzte Aufgebot

r. d. Berlin, 7. Juni.

Die erste Reaktion der Pariser Kriegsbeher auf den neuen deutschen Angriff war — wie schon vor vier Wochen bei Beginn der deutschen Offensive und zum zweiten Male nach dem Zusammenbruch in Flandern — eine Regierungsumbildung. Ihre eigentlichen Hintergründe waren allerdings schon seit geraumer Zeit zu erkennen. Unter dem Eindruck des militärischen und politischen Misserfolgs hatten sich in der Umgebung des Hotels Matignon ebenso wie auch im Palais Luxembourg immer schärfere Gegensätze herausgebildet, die sich an der Streiffrage entzündeten, wer die Schuld an der Katastrophe zu verantworten habe. Reynaud suchte in diesem Dilemma zunächst den Ausweg, daß er Daladier auf den Posten eines Außenministers abschob, den Juden Mandel zum Innenminister machte und den Oberbefehlshaber der Allierten, Gamelin, mit weiteren fünfzehn Generalen in die Wüste schickte. Aber auch auf diese Weise gelang es ihm nicht, den Konflikt innerhalb seines durchaus nicht homogenen Kabinetts zu unterdrücken.

Schon lange hatte man in London diese Vorgänge mit offensichtlicher Mißbilligung beobachtet. Als Churchill Ende letzter Woche in Paris weilte, forderte er daher energisch von Reynaud ein radikales Durchgreifen, um in Paris endlich eine Regierung zu erhalten, die dem Wunsche der Londoner Plutokraten entspreche. Er stellte ihm dabei sein eigenes Vorhaben vor Augen und machte ihn darauf aufmerksam, daß jetzt der große günstige Augenblick sei, um nach englischem Muster auch in Frankreich eine absolute Diktatur auszurichten. In erster Linie verlangte Churchill hierbei die Kalkulation Daladiers, der in London im Gerüchte stand, gelegentlich auch noch seine eigene Meinung zu haben, die sich nicht immer mit den Vorschriften der englischen Herren deckte.

Die entscheidende Kabinettsitzung fand in Paris nach langen persönlichen Auseinandersetzungen und Verhandlungen in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag statt. Daladier sowie seine Freunde de Monzier, Lamoureux und Saraut, die ebenfalls als „nicht ganz zuverlässig“ galten, wurden endgültig abgehaftert. Eine Zeitung dachte man daran, den früheren Ministerpräsidenten und Außenminister Laval wieder in den Quai d'Orsay zu holen, da es in Frankreich immer noch einige Illusionisten gibt, die der Meinung sind, Laval, der das nie erfüllte italienisch-französische Abkommen abgeschlossen hatte, könnte vielleicht in Rom Person grata sein. Aber offenbar kam man bei den entscheidenden Besprechungen bei Staatspräsident Lebrun doch zu der Erkenntnis, daß an Italiens Haltung nichts mehr zu ändern ist.

Reynaud, der zum Amte des Ministerpräsidenten und Kriegsministers jetzt auch das Außenministerium übernahm, verfügt damit auf Grund der Vorstandsgehehe und sonstigen Ermächtigungen über eine Machtvollkommenheit, wie sie vor ihm nur Clemenceau befehlen hatte. Er ist heute in Frankreich — wie Churchill in England — der Alleinverantwortliche und diktatorisch regierende Mann. An seiner Seite wird der wegen seiner Brutalität berüchtigte Jude Mandel noch eine gewichtige Rolle spielen. Die übrige Zusammensetzung des Kabinetts scheint Reynaud ein Gewähr dafür zu sein, daß es keinen Widerspruch gegen seine Kriegspolitik mehr gibt, die ausschließlich nach den von London erteilten Befehlen ausgerichtet werden soll.

Selbstverständlich hat Reynaud nicht verfehlt, bei dieser Gelegenheit einige der typischen Vertreter der französischen Plutokratie auf Regierungsposten zu bringen, die allein schon auf Grund ihrer privaten Interessen hinter

Ungeheuerliche Bluttat der Franzosen

Grauenvolle Hinmordung von 72 Personen in Abbeville und Lille / Verschleppt und nach fürchterlichen Martern umgebracht

DNB Berlin, 6. Juni.

Die Deutsche Informationsstelle teilt mit: Von Tag zu Tag mehren sich die Zeugnisse dafür, daß seit dem 10. Mai 1940, als die deutschen Truppen zur Abwehr des von England und Frankreich beschlossenen Vorstoßes gegen das Ruhrgebiet die deutsch-belgische und die deutsch-holländische Grenze überschritten, von den Franzosen sowohl in Frankreich selbst als auch in Holland, Belgien und Luxemburg ein wilder, bestialischer Terror gegen ganz bestimmte Kreise entfesselt worden ist. Dieser Terror richtete sich einmal gegen alle in jenen Gebieten ansässigen Deutschen und solche Nichtdeutschen, von denen angenommen wird, daß sie mit Deutschland irgendeine Beziehung hätten. Außerdem sind davon aber in besonders weitem Umfang auch diejenigen betroffen worden, die in ihrer Heimat als Repräsentanten alten bodenständigen Volkstums und damit als Gegner des korrupten Systems der plutokratischen Demokratie angesehen wurden.

Die Zahl der Menschen, die so dem verbrecherischen Wüten der Franzosen zum Opfer gefallen sind, läßt sich heute noch nicht in entferntem Maße übersehen. Die eingeleiteten Ermittlungen hierüber werden sich erst nach Abschluß der Kampfhandlungen und nach Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung in den französischen Gebieten zum Abschluß bringen lassen. Aber in einer Reihe von Fällen ist es möglich gewesen, schon jetzt die Tatbestände festzustellen und damit Dinge ans Licht zu ziehen, die an Schrecklichkeit und Grausamkeit auch die schlimmsten Befürchtungen übertreffen.

Als ein charakteristisches Beispiel werden nachstehend auf Grund solcher amtlicher Feststellungen Einzelheiten über die grauenvolle Ermordung von 72 Menschen in Abbeville und Lille mitgeteilt. Sie enthalten ein wahrhaft schreckenerregendes Bild. Diese 72 Menschen waren in Belgien verhaftet worden, ohne daß ihnen das geringste Vergehen vorgeworfen werden konnte. Sie wurden dann von den Franzosen nach Lille und später nach Abbeville verschleppt und dort nach fürchterlichen Martern schließlich ermordet.

Es genügt, einen deutschen Namen zu tragen oder früher einmal in Deutschland gelebt zu haben oder als aufrichtiger Anhänger heimischen Volkstums zu gelten, um der sinnlosen Wut der französischen Gendarmen zum Opfer zu fallen. Nur dem Zufall, daß einer der Verschleppten, der dänische Ingenieur Winzer, sich im letzten Augenblick retten konnte, ist es zu danken, daß in diesem Falle die Einzelheiten des begangenen Verbrechens sofort amtlich festgelegt werden konnten. Die Ansagen dieses Dänen vor einer amtlichen deutschen Stelle bedarf keines Kommentars. Ihre Zuverlässigkeit ist in Abbeville sofort durch Nachforschungen deutscher Offiziere an Ort und Stelle einwandfrei bestätigt worden, insbesondere konnten nach dem am Ort des Verbrechens ge-

fundenen Legitimationspapieren die Persönlichkeiten der 72 Ermordeten genau identifiziert werden. Es handelt sich danach um Angehörige folgender Staaten: Deutschland, Italien, Rußland, Ungarn, Holland, Belgien, Schweiz, Dänemark.

In der Aufzählung heißt es dann weiter: „Nur deutschen Armeen wird dafür sorgen, daß die unglücklichen Opfer des französischen Terrors, wenn sie noch leben, bald befreit werden. Entsprechende Repressalien sind bereits eingeleitet. Auf jeden Fall aber werden die Untaten der schuldigen Verbrecher ihre gerechte Sühne finden und eine Wiederholung solcher Verbrechen in Zukunft ein und für allemal ausgeschlossen werden.“

Fortsetzung siehe Seite 3



Nur noch Trümmer bedecken den feindlichen Flughafen. (FK-Zenarazyk-Scherl-M.) Auf einem französischen Feldflughafen, der von unseren Fliegern bombardiert und später von unseren Truppen besetzt wurde: Kein einziges Flugzeug blieb hier unbeschädigt, die meisten wurden am Boden zerstört.

dem gegenwärtigen System stehen. Die bemerkenswerteste Figur ist dabei der neue Informationsminister Prouboft, der Hauptaktionär des „Paris Soir“, der zugleich den Verlag des „Intransigeant“ mit den in ihm erscheinenden Film- und Sportzeitungen kontrolliert. Prouboft ist außerdem Besitzer großer Zucker- und Zertifikatsfabriken sowie ein großer Lichtspieltheater. Seine persönlichen Ambitionen sind also zweifellos mit denen des einflussreichen Börsechefs identisch.

In London, wo man die Veränderungen in Paris mit Besorgnis aufnimmt, hat man seit einigen Tagen das gleiche Bedürfnis, für die Fehler der Vergangenheit einen Verantwortlichen zu finden, auf dessen Schultern man außerdem auch die eigenen Sünden abladen könnte. Dabadiet findet dabei seine Parallele in Chamberlain, dessen Einfluß zwar heute schon kaum mehr von Bedeutung ist. Es hat darum sicher seine italienischen Gründe, wenn am Tage des endgültigen Sturzes seines einflussreichen französischen Kollegen auch die englische Presse über den alten Premier herfällt, und seine völlige Pensionierung fordert.

In einem Punkt wird man sich allerdings in London und Paris gründlich täuschen: Auch durch Personenwechsel, durch die Verbannung von Sündenböden, durch diktatorische Gewaltmaßnahmen und durch die Verhaftung unabhängiger Männer und Frauen kann das Verbängnis nicht mehr abgewendet werden, das die heutigen Machthaber über ihre Staaten heraufbeschworen haben. Die auf dem Marsch befindlichen Armeen des Großdeutschen Reiches werden über kurz oder lang die Welt von dieser Geißel befreien.

Die Neutralen sind verblüfft

So schnelle Offensive nicht erwartet

h.w. Kopenhagen, 7. Juni. (Eig. Ber.)

Die neue deutsche Offensive hat die ganze Welt überrascht. Ein derartiges Sturmtempo habe man nicht erwartet. Während in England und Frankreich eine offene Reaktion ansetzt, sind nicht mehr möglich ist, und man nur zwischen den Zeilen der Londoner und Pariser Kommunikationen etwas über die dortige Angst und Sorge lesen kann, gibt der Widerhall in den neutralen Ländern einen Begriff von der Verblüffung, in die die ganze Menschheit durch die Leistungen der deutschen Wehrmacht versetzt wurde. Die Militärsachverständigen in den neutralen Hauptstädten vermögen noch kaum die Tragweite der bisherigen Siege zu verschaffen, da werden sie schon vor neue Probleme gestellt. Die neutrale Presse ist mit dem Abschlußbericht über die Eroberung Dänemarks und der Bilanz der Nordlandschlacht gefüllt, zugleich melden sie aber schon in reichigen Ueberschriften die neueste deutsche Offensive. Skandinavien verfolgt wie die dänische, schwedische und norwegische Presse den Kampf im Westen mit atemloser Spannung, aber zunächst mit dem Gefühl, daß die gedrückte Zuversicht der Alliierten diesmal genau so zerplatzen wird wie bisher, während die deutschen Waffen allmählich den Nimbus der Unwiderstehlichkeit annehmen.

Artillerieduell an der südbadischen Grenze

6. sch. Bern, 7. Juni. (Eig. Ber.)

Die Berner Blätter berichten, daß man in Basel jetzt wieder, und zwar oft für Stunden, das Donnern der Geschütze hören kann. Eine Beschießung der südbadischen Grenze durch französische Artillerie am Mittwochnachmittag sei in der Nacht von der deutschen Artillerie ausgiebig beantwortet worden. Am Donnerstagsfrüh gegen 7 Uhr hätten die Franzosen auf neue das Feuer eröffnet und dabei auch in der Richtung des Randeriales geschossen. Das Feuer sei bis in den Vormittag fortgesetzt worden.

Der Gauleiter besuchte die Rückgeführten

Karlsruhe, 7. Juni.

Gauleiter Robert Wagner stattete dieser Tage den aus den unmittelbaren Grenzgebieten rückgeführten Volksgenossen in Malsch, Herbolzheim, Freilburg i. Br., Randern und Siemen einen Besuch ab und überzeugte sich an Ort und Stelle von ihrer Unterbringung. Der Gauleiter sprach bei dieser Gelegenheit den Rückgeführten seine vollste Anerkennung für ihre tadellose und vorbildliche Haltung in den Stunden der unmittelbaren Gefahr aus. Außerdem besuchte der Gauleiter die Kreisstadt Rastatt, die bekanntlich vor einiger Zeit von französischer Artillerie beschossen wurde.

Die führende Qualitäts-Cigarette*)

ATIKAH 5 Pf

*) Atikah hat den weitläufigsten Umsatz aller Cigaretten im Preise von 5 Pf. und mehr — die höchste Anerkennung für ihre einzigartige Güte!

Entscheidendes Gewicht der Haltung Italiens

Agenzia Stefani über den italienischen Beitrag zur Achsenpolitik während der ersten neun Kriegsmonate

DNB Rom, 6. Juni.

Der diplomatische Mitarbeiter der Agenzia Stefani gibt folgende zusammenfassende Darstellung der Aktion, die Italien in den ersten neun Kriegsmonaten auf militärischem, diplomatischem und wirtschaftlichem Gebiet entfaltet hat.

Das faschistische Italien konnte den Vorkäufen in Europa, an denen es direkt und lebenswichtig interessiert ist, nicht fernbleiben. Bereits seit dem September 1939 haben seine politische Haltung, das Gewicht seiner Streitkräfte in dem Gesamtbild des Kampfes einen entscheidenden Einfluß gehabt. Um für die italienische Mobilisierung auf dem einheimischen Boden, in Libyen, in Dodekanes und in Ostafrika ein Gegengewicht zu schaffen, hat Frankreich eine

große Anzahl von Divisionen an der Westgrenze, in Nordafrika und in Syrien bilden müssen, während England andere Divisionen in Ägypten, im Sudan, im Kenja und Palästina zurückgehalten hat.

Die Gesamtkräfte dieser Kräfte hat im Laufe der ersten neun Kriegsmonate zwischen 50 und 60 Divisionen geschwankt. Schätzungsweise hat die Anknüpfung von Verstärkungen aus Australien, Neuseeland und Rhodesien in Ägypten und Palästina die Beendigung von einigen nicht sehr zahlreichen Kontingenten aus Nordafrika ausgeglichen. Italien hat also an den Alpen und im Mittelmeer wenigstens 50 Divisionen gebunden, die den Westmächten in der Entscheidungssphase des Kampfes fehlen. Ferner waren Frankreich und England genötigt, auf den verschiedenen Abschnitten von den Alpen bis nach Syrien einen bedeutenden Teil ihrer Luftstreitkräfte einzusetzen, während im Mittelmeer ein großer Teil ihrer Flottenstreitkräfte zurückgehalten wird. Auch auf diplomatischem Gebiet war Italien gegenwärtig und aktiv tätig, indem es mit seiner Haltung verhinderte, daß der Konflikt sich auf den Balkan ausdehnte, was Deutschland die Möglichkeit gab, seine Vorräte an Lebensmitteln und Rohstoffen aus diesem Raum fortzuführen.

Reynaud jetzt völliger Diktator

Daladier haltgestellt / Nur Kriegsheger im Kabinett

1. b. Genf, 7. Juni. (Eig. Ber.)

Die neue deutsche Offensive ist für die Pariser Machthaber völlig unerwartet gekommen. Sie hatten geglaubt, das deutsche Oberkommando müsse eine Umgruppierung vornehmen und werde dazu mindestens ein bis zwei Wochen benötigen. Folge der neuen Ueberfischung war in Paris zunächst heftigste Verhandlungen, die Reynaud in der Absicht betrieb, seine plutokratische Diktatur im Auftrage Englands zu vervollständigen. Die Verhandlungen dauerten bis spät in die Nacht zum Donnerstag hinein und ergaben dann, ein neues Kabinett zu bilden.

Reynaud übernimmt außer dem Ministerpräsidentium und dem Kriegsministerium jetzt auch noch das Außenministerium, das bisher Daladier innehatte. Zu seiner Unterstützung hat er sich zwei unbedeutende und gefügige Leute zugelegt und zwar im Außenministerium den Verwaltungsbeamten Bau-

doin und im Kriegsministerium den alten General de Gaulle, beide im Range eines Staatssekretärs. Das Finanzministerium wurde dem Generalsekretär dieses Ministeriums, Dollfus, übertragen, das Gesundheitsministerium, das jetzt Ministerium der französischen Familie heißen soll, erhielt Fernot, das Informationsministerium Prouboft, während der bisherige Informationsminister, der Halbjude Grossard, Minister für öffentliche Arbeiten wurde, Velho wurde Unterrichtsminister. Die übrigen Männer blieben auf ihrem Posten.

Die innerpolitische Bedeutung dieser Umbildung liegt darin, daß Daladier und die Rechte seiner Gefolgsmänner, wie Unterrichtsminister Sarrau, Arbeitsminister Demonce und Finanzminister Lamoureux endgültig ausgeblendet wurden. Damit hat Reynaud, der Statthalter Englands, seine Diktatur vollkommen gemacht.

Nach Südwesten Raum gewonnen

Planmäßiger Verlauf der Operationen in Frankreich

DNB Führerhauptquartier, 6. Juni

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die gestern begonnenen Operationen in Frankreich verlaufen planmäßig. Unsere Truppen haben überall nach Südwesten Raum gewonnen.

Die Zahl der Gefangenen bei Dünkirchen hat sich auf 58 000 erhöht. Die Beute an Kriegsgüter aller Art ist unüberschaubar.

Die Luftwaffe belegte am 5. Juni Truppenansammlungen und Kolonnen hinter der angegriffenen feindlichen Front mit Bomben. Sie griff ferner mehrere wichtige Flugplätze in Mittel-Frankreich, den Krieg- und Handelsflughafen Cherbourg und in der Nacht zum 6. Juni zahlreiche Flugplätze an der Ost- und Südostküste Englands mit gutem Erfolg an.

Die Gesamtverluste des Gegners betragen 143 Flugzeuge, 49 wurden im Luftkampf, 19 durch Flak abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. 19 deutsche Flugzeuge werden vermisst. Der Feind wiederholte seine Luftangriffe gegen nichtmilitärische Ziele in der Nacht zum 6. Juni in Nord- und Westdeutschland. Wesentlicher Schaden ist nicht angerichtet worden. Drei feindliche Flugzeuge wurden hierbei abgeschossen, davon zwei über Hamburg durch Nachtjäger, ein drittes in den Niederlanden durch Flak.

Mussolini empfing Darré

In Rom festlich begrüßt

h.w. Rom, 7. Juni. (Eig. Ber.)

Reichsminister Darré ist am Donnerstag in Rom eingetroffen. Vor dem Bahnhof hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die den

Minister bei seinem Erscheinen mit stürmischen Hochrufen auf Deutschland begrüßte. Der Reichsbauernführer trug sich in das Besucherbuch des Quirinal ein. Er war mittags beim deutschen Vorkommandeur zu Gast. Es fand dann eine erste Besprechung mit Minister Tassinari statt. Anschließend wurde der Reichsbauernführer im Palazzo Venezia von Mussolini in Audienz empfangen. Sodann stattete er dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem faschistischen Parteisekretär Muti kurze Besuche ab. Abends gab der italienische Landwirtschaftsminister seinem deutschen Gast zu Ehren ein Staatsbankett.

Deutscher Durchbruch „unbedenklich“

London bleibt bei seiner Lügentechnik / Die Zeit laufe verzweifelt schnell

h.w. Kopenhagen, 7. Juni. (Eig. Ber.)

Die englischen Berichte über den Stand der neuen großen Schlacht in Frankreich sehen sich gezwungen einzugehen, daß es den deutschen Abteilungen „an einigen Stellen“ gelungen sei, durch die alliierten Linien durchzudringen, aber, so wird dem englischen Publikum dargestellt, es sei unbedenklich! (?) Auch wenn feindliche Truppen in die Tiefe der Verteidigungszonen eindringen sollten, im Ganzen habe das Verteidigungssystem bisher gehalten, man könne sich auf die sumptigen Ufer der Somme verlassen. Der deutsche Angriff scheine freilich nach mehreren Richtungen zu erfolgen. Am meisten Sorgen bereiten den Engländern die Läden in den Flussläufen zwischen Somme und Aisne. Aber, so

wird in London weiter erklärt, die alliierte Kriegsführung hat aus dem belagerten Feldzug gelernt. Besagte haben die Technik der Alliierten den neuen Wirkungen angepaßt und man könne durchaus Vertrauen zu Reynauds zuversichtlicher Darstellung der Lage haben.

Weiter wird erklärt, daß die deutsche Offensive bereits schon die Einleitung einer Schlacht gewaltigsten Ausmaßes erkennen lasse. Zu Hunderten hätten sich seit Mittwoch irub deutsche Stulaz in den Kampf eingegriffen. Die Offensive sei durch eine einseitige gewaltige Artillerie-Vorbereitung eingeleitet worden. Abgesehen von den Versuchen, die Mithimmung und Sorgen durch Opferung von Sündenböden zu beschwichtigen, wird die englische Offensivität aber doch darauf vorbereitet, daß die Lage in den nächsten Wochen oder Tagen vielleicht noch schlimmer für England werden könne als bisher.

Nur der Mangel an Flugzeugen hätte die bisherige Niederlage verschuldet und wenn die heutige Bedrängnis abgewendet werden soll, müsse England mehr Flugzeuge haben und zwar schnellstens. Das Volk müsse sich zwei Sätze einprägen: „Wir können den Krieg nicht verlieren“ und „aber die Zeit läuft so verzweifelt schnell!“

In der „Daily Mail“ stellt der Kriegsberichterstatter des Blattes beim britischen Expeditionskorps nach seiner Rückkehr nach England fest, daß das englische Volk zum großen Teil die wirkliche Lage gar nicht begriffen habe. Das englische Volk sei noch gar nicht aufgewacht, sondern lebe wie in einem Traum. Es habe noch nicht begriffen, daß der Rival seinen wirklichen Schatz mehr vor deutschen Angriffen liebt. England müsse sich auf sehr schwere Zeiten und Opfer gefaßt machen.

Italien sperret seine Territorialgewässer

h. n. Rom, 6. Juni. (Eig. Ber.)

In Rom wurde eine amtliche Mitteilung ausgegeben, wonach die Territorialgewässer Italiens, Albaniens, des Imperiums und der sonstigen italienischen Besitzungen innerhalb der durch das italienische Seerecht vorgeschriebenen 12-Meilen-Grenze für die Schifffahrt gesperrt sind.

Zur Einfahrt in die Häfen der genannten Küsten bedürfen alle Schiffe einer Erlaubnis und besonderer Befehle von der italienischen Militär- oder Konsularbehörden. Unterwegs befindliche Schiffe müssen rechtzeitig die Hafenbehörden vom genauen Datum benachrichtigen, an dem sie an der Grenze der Sperrzone anlangen. Dort erhalten sie Listen gefesselter Schiffe, die sich an diese Vorschriften nicht halten, nun dies auf eigene Verantwortung und Gefahr.

London bleibt bei seiner Lügentechnik

Die Zeit laufe verzweifelt schnell

wird in London weiter erklärt, die alliierte Kriegsführung hat aus dem belagerten Feldzug gelernt. Besagte haben die Technik der Alliierten den neuen Wirkungen angepaßt und man könne durchaus Vertrauen zu Reynauds zuversichtlicher Darstellung der Lage haben.

Weiter wird erklärt, daß die deutsche Offensive bereits schon die Einleitung einer Schlacht gewaltigsten Ausmaßes erkennen lasse. Zu Hunderten hätten sich seit Mittwoch irub deutsche Stulaz in den Kampf eingegriffen. Die Offensive sei durch eine einseitige gewaltige Artillerie-Vorbereitung eingeleitet worden. Abgesehen von den Versuchen, die Mithimmung und Sorgen durch Opferung von Sündenböden zu beschwichtigen, wird die englische Offensivität aber doch darauf vorbereitet, daß die Lage in den nächsten Wochen oder Tagen vielleicht noch schlimmer für England werden könne als bisher.

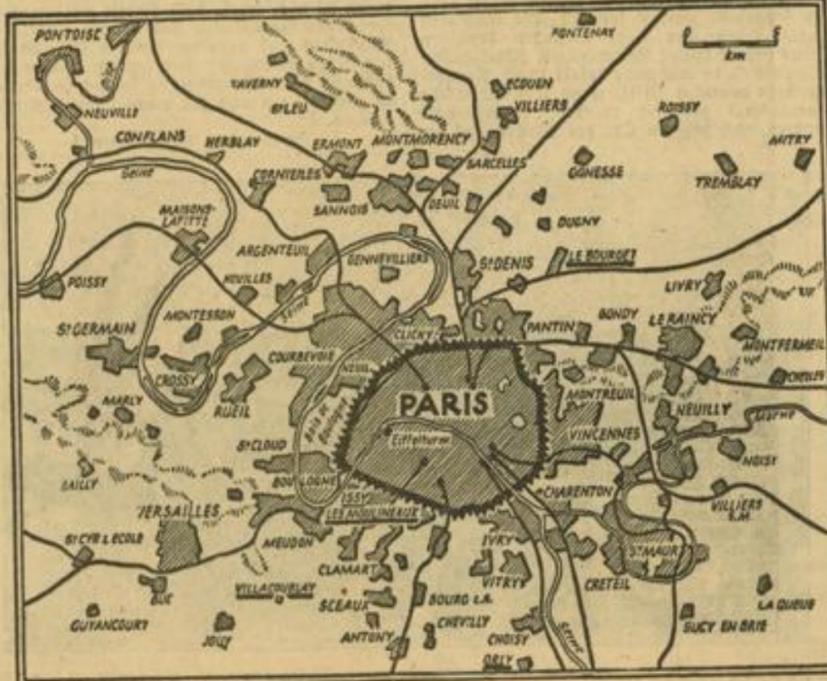
Nur der Mangel an Flugzeugen hätte die bisherige Niederlage verschuldet und wenn die heutige Bedrängnis abgewendet werden soll, müsse England mehr Flugzeuge haben und zwar schnellstens. Das Volk müsse sich zwei Sätze einprägen: „Wir können den Krieg nicht verlieren“ und „aber die Zeit läuft so verzweifelt schnell!“

In der „Daily Mail“ stellt der Kriegsberichterstatter des Blattes beim britischen Expeditionskorps nach seiner Rückkehr nach England fest, daß das englische Volk zum großen Teil die wirkliche Lage gar nicht begriffen habe. Das englische Volk sei noch gar nicht aufgewacht, sondern lebe wie in einem Traum. Es habe noch nicht begriffen, daß der Rival seinen wirklichen Schatz mehr vor deutschen Angriffen liebt. England müsse sich auf sehr schwere Zeiten und Opfer gefaßt machen.

In Kürze

Evakuierung von Ausländern in England. Das englische Innenministerium hat einen Erlass veröffentlicht, demzufolge alle Ausländer, gleich welcher Nationalität, die in den Städten der Südküste wohnen, nach Orten überseebeziehen müssen, die mindestens 45 Kilometer von der Küste entfernt sind.

Reise des litauischen Ministerpräsidenten nach Moskau. Wie die litauische Telegrafagentur meldet, begab sich Ministerpräsident Merkys, einer Einladung des Vorsitzenden der Volkskommissare Molotow folgend, nach Moskau.



Paris und seine Umgebung (Olsincke, Kartographisch-Erich Zander, M.)

Russ

Am 10. bei meine... die bei ei... Beschreib... zier Konf... wollte... der Zur... men, da... bar als... sah abn... Auto ein... nes deut... merkes als... schimpft.

Degrelle's

Winter... sonen na... auf auf... aus dem... vier Sol... wurde.

In der... danach h... Degrelle... ich Gele... portes n... hörige be... der, Belg... Deutsche... scher Nam... Einer der... Personenz... enthalten... nen und d...

Sodisten

Rachmitt... führung in... zösischen... und - au... vom Leibe... prügelte... mit Kolbe... dabei erh... Wertgegen... danach wu... heit in Ein... nächsten W... stude in... heringewo... derholte si...

Don vier

Am 19. 5... und in der... wegen ber... Militärbed... wir um 2... längerem E... in der Gef... schüre Grö... kein Wasser... Fenster. 3... abends des... Dann ersch... mehreren S... schrie: „Bie... füllung des... herrschender... gang. Der... fen mit un... wir Schiffe... Schußfolge... einer Raif... derholte si... pen zu je... Keller trat... lösung sah... hochgeflatter... schollen vor... seiner mehr... der Korpor... dung vier... eine Frau... dings ohne... chen, da w... Antwort da...



Blick auf das...

Ungeheuerliche Bluttat der Franzosen

Fortsetzung von Seite 1

Rusfage Des dänischen Staatsangehörigen Jng. Paul Winter, geb. 15. März 1889 in Varsoo, wohnhaft Kopenhagen

Am 10. Mai, 9 Uhr früh, wandte ich mich bei meinem Ausgang in Amsterdam in unmittelbarer Nähe des Hotels an einige Männer, die bei einem Auto standen, mit der Bitte um Beschreibung einer Straße, in der das Schweizer Konsulat lag, zu dem ich mich begeben wollte. Diese Männer waren offenbar Beamte der Sureté Publique, die mich sofort festnahmen, da sie mich an meiner Ausprache offenbar als Nichtbelgier erkannten, mir meinen Paß abnahmen und mich zwangen, in das Auto einzusteigen. Dabei wurde ich wegen meines deutschen Paßbegleiters und Schiebermerks als „sala Boche“ und „sala Cochon“ beschimpft.

Degrelle's Erschießung

Winter wurde zusammen mit anderen Personen nach Lille gebracht, wo durch Namensaufruf der Kerisführer Léon Degrelle aus dem Transport herausgenommen und von vier Soldaten außer unserer Sicht geführt wurde.

In der Aussage hieß es dann weiter: „Nur danach hörten wir Schüsse und nahmen an, daß Degrelle erschossen worden sei. In Lille hatte ich Gelegenheit, die 71 Personen unseres Transportes näher zu betrachten. Es waren Angehörige der verschiedensten Länder wie Holländer, Belgier, Schweizer, Italiener, Russen, Deutsche und ich als einziger Däne. Ein Deutscher stammte aus Köln und ist Regierungsrat. Einer der Belgier war ein Pfarrer. In dieser Personenzahl waren außerdem sechs Frauen enthalten, und zwar anscheinend drei Belgierinnen und drei Holländerinnen.“

Soldaten toben sich aus

Nachmittags wurden wir dann von der Festung in das Gefängnis in Lille gebracht. Französisches und belgisches Gefängnispersonal rief uns — auch den Frauen — sämtliche Kleider vom Leib, bis wir nackt waren und dann verprügelte uns jeder, der uns zu sehen bekam, mit Kolbenschlägen, Fußtritten usw. Ich habe dabei erhebliche Verletzungen erlitten. Alle Wertgegenstände wurden uns abgenommen und danach wurden wir im Zustand völliger Nacktheit in Einzelzellen gesperrt, in die uns erst am nächsten Morgen ein Teil unserer Kleidungsstücke in völlig zerrissenem Zustand wieder heringeworfen wurde. Dieser Vorgang wiederholte sich von jetzt ab jede Nacht.

Dan vier zu vier Mann

Am 19. Mai wurden wir wieder gesammelt und in der üblichen Weise auf zwei große Lastwagen verladen, die uns unter französischer Militärbefehlung nach Abbeville brachten, wo wir um 2.00 Uhr am 19. Mai eintrafen. Nach längerem Stehen wurden wir dann in eine in der Nähe des Gefängnisses befindliche Rotunde gesperrt. Der Raum hatte eine ungefähre Größe von 5 auf 7 Meter, keinen Abtritt, kein Wasser, kein Licht und einige verwitterte Fenster. In diesem Keller blieben wir von abends des 19. Mai bis 20. Mai 15.00 Uhr. Dann erschien ein französischer Korporal mit mehreren Soldaten, rief die Kellertür auf und schrie: „Hier Mann raus!“ Wegen der Ueberfüllung des Raumes und des in dem Keller herrschenden Gestankes stürzte alles zum Ausgang. Der Korporal nahm die vier Vordersten mit und schloß die Tür ab. Dann hörten wir Schüsse, und zwar der Schnelligkeit der Schussfolge und dem Klang nach offenbar von einer Maschinenpistole. Dieser Vorgang wiederholte sich auch bei den nächsten beiden Gruppen zu je vier Mann, die freiwillig aus dem Keller traten. Nach der dritten Gruppenablösung sah einer von uns, der zum Fenster hochgeklüftet war, daß diese 12 Personen erschossen vor der Rotunde lagen. Nun wollte keiner mehr aus dem Keller heraus, so daß der Korporal jedesmal mit Bajonettanwendung vier Mann herausholte, darunter auch eine Frau. Es brach eine Panik aus, man schrie und protestierte und verlangte — allerdings ohne Erfolg — einen Offizier zu sprechen, da wir ja sämtlich Ausländer seien. Als Antwort darauf flog eine Eierhandgranate in

den Keller, die jedoch durch einen Eisfässer aufgegriffen und wieder zur Tür hinausgeworfen wurde, so daß sie erst im Freien explodierte. Nun haute ein Soldat ein Maschinengewehr vor dem Kellereingang aus, um uns alle im Keller abzuschließen. Es brach erneut eine furchtbare Panik aus, die Gefangenen warfen sich auf die Knie, schrien, beteten, betonten immer wieder, daß sie doch Ausländer und keine „Boche“, schrien z. T. „vive la France“, worauf nun der Korporal wieder erschien und erklärte, daß wenn sich vier Mann freiwillig zum Erschießen melden, für die anderen ein Offizier geholt würde. Hierauf meldeten sich tatsächlich vier Mann freiwillig, darunter der Deutsche aus Köln. Die vier wurden erschossen und dann verschloß der Korporal die Tür unseres Gefängnisses und ging weg, um einen Offizier zu holen.

Nach einer halben Stunde kam er wieder zu-

rück mit einer Gruppe von dreißig bis vierzig Soldaten, die Kellertür wurde aufgeschlossen und wir mußten in vier Gliedern hintereinander vor der Rotunde antreten. Von dort marschierten wir, umgeben von den Soldaten, durch die Straßen der Stadt zu einer Gerstenmühle in der Nähe des Bahnhofes Abbeville. Diese Gerstenmühle war als provisorische Kaserne eingerichtet und bestand aus mehreren Gebäuden. In einem dieser Gebäude befand sich ein großer Keller, in den wir nun wieder hineingetrieben werden sollten, offenbar, um die weiteren Erschießungen nicht mehr vor den Augen der Öffentlichkeit vorzunehmen.

Die Flucht Winters

Ich hatte mich schon während des Marsches zu diesem Gebäude aus der Mitte des Marschtrupps nach der äußersten Seite gedrängt, um

Die Katastrophe der Westmächte im Film

Die neue Front-Wochenschau mit packenden Aufnahmen

DNB Berlin, 6. Juni.

Wie ihre Vorgängerinnen, so versteht auch die neue Wochenschau den Zuschauer wieder mitten hinein in das gewaltige Geschehen an der Westfront. Die nimmermüden Männer der Propagandakompanien haben bei allen Waffengattungen zu Lande, auf See und in der Luft inmitten der kämpfenden Truppe Bilder festgehalten, die uns dabei tiefste Ehrfurcht und Dankbarkeit für unsere Soldaten abnötigen. Gleich die ersten Meter dieses etwa 45 Minuten laufenden Films zeigen unsere Infanterievortrupps im Straßenkampf in der belgischen Stadt Tournai. Jede Deckung gegen das rasende feindliche MG-Feuer auszunutzen, arbeitet sich Mann für Mann vor. Ihr Führer, ein Unteroffizier, leitet trotz Verwundung sicher den Einsatz.

Mit dem deutschen Parlamentär gefangen wir dann hinter die belgischen Linien. An den Straßenecken halten unübersehbar die Kolonnen der Belgier; müde, abgekämpft erwarten sie die Befehle zur Waffenübergabe nach der Kapitulation. Die Scharen der Flüchtlinge erlebt man auf Handkarren, auf Fahrrädern und auf dem Rücken bringen sie ihre wenigen Habeleistungen, die sie aus dem Chaos des Krieges retten konnten. Von ihren „Bundesgenossen“ ist nichts zu sehen; dafür packen deutsche Soldaten hilfsbereit mit an, um das letzte zu bergen oder um Frauen und alten Leuten zu helfen.

In Ostende sieht man die alles vernichtenden Wirkungen der Materialschlacht, in Flandern, bei Ypern und Langemark, zeigen sich neben den Spuren der jetzigen Entscheidungsschlacht die alten Stellungen des Weltkrieges.

Den Sturm auf Lille erlebt man wieder mitten unter unseren kämpfenden Truppen. Von drei Seiten geht Infanterie, unter-

stützt von Panzerjägern, vor. Es folgen Bilder und Gefechtsaufnahmen auf dem historischen Schlachtfeld von Arras, bei Amiens, Boulogne, wir begleiten die Luftwaffe bei ihrem Angriff auf Cambrai. Umgeben von vertenden Flakgeschossen, mitten in den Strahlenbündeln der feindlichen Scheinwerfer führen unsere Flieger unerkannt ihren Auftrag durch.

Aufnahmen von zertrümmerten Flugzeugfabriken mit einer Unmenge wertvollsten Rüstungsmaterials, Ruinen von Stahl und Betonbrocken, die einmal angeblich „unannehmbar“ Befestigungen waren, zeugen von der Wirkung deutscher Bomben und deutscher Artillerie. Auf dem Kanal beweist brennender Transport, daß Old Englands Herrschaft hier ausgespielt hat. Den Abschluß der neuen Wochenschau bilden Aufnahmen aus dem Kampfraum von Calais und Dunkirk. Denn Churchill dem Unterhaus erklärte: „Unsere Flotte hat nur dreißig (!) unverwundete Ueberlebende aus Calais zurückgebracht, wir kennen das Schicksal ihrer Kameraden nicht...“, dann mögen ihm diese Bilder Aufklärung geben. Deutsche Panzer und Panzerjäger zerlegen die riesigen rollenden englischen Stahlkolosse. Wir erleben die Bedienung einer Pal, die schubbereit die ungestüm Heranrollenden erwartet, bis man in dem aufwirbelnden Staub fast jede Einzelheit des feindlichen Panzers erkennen kann.

Daß die Engländer „alle Transport- und Panzerwagen verloren, die sich bei der Armee im Norden befanden“, wie Churchill selbst zugibt, beweisen eindringlich die Aufnahmen von der Rückzugsstraße, die ein kaum mit Worten zu schildernes Bild von der militärischen Katastrophe des zerschmetterten Feindes geben. Die neue Wochenschau läuft in den Lichtspielhäusern am Freitag und Samstag an.

irgendeine Fluchtmöglichkeit sofort wahrnehmen zu können. Während wir nun in den Keller hineingetrieben wurden, griffen plötzlich deutsche Sturzkampfflieger den Bahnhof Abbeville an und eine von ihnen abgeworfene Bombe schlug in der Nähe der Kaserne ein. Die dadurch entstandene Verwirrung benutzte ich, um in einem kleinen Seitenraum des Komplexes zu springen, mich dort in einer engen Nische zu verstecken und den Deckel über mir zuzuschlagen. Auf dieses Versteck fielen, durch den Bombenabwurf verursacht, Steine, Schutt, Glas usw. nieder, so daß ich vollkommen darunter verborgen war.

In diesem Versteck hörte ich nun das Schreien und Jammern aus dem Keller, bis es nach mehreren Stunden mit Beendigung der Bombenangriffe ruhig wurde. Ich hörte dann später, wie zwei Lastwagen wieder hereingeholt wurden, und, wie ich annahm, darauf die übrigen Gefangenen verladen wurden. Dabei wurde wiederholt mein Name gerufen und ich wurde gesucht. Ob der Rest der Gefangenen tot oder lebendig abtransportiert wurde, kann ich aus eigenem Augenschein nicht sagen, ich zweifle jedoch nicht daran, daß sie nicht mehr am Leben waren, da ihre ganzen Sachen später vor der Rotunde wieder gefunden wurden.

Am 21. Mai, 3.00 Uhr morgens, kletterte ich mit vieler Mühe aus meinem Versteck heraus und kroch nun auf allen Vieren in dem Gebäudekomplex herum, um einen Fluchtweg zu suchen, in der Annahme, daß Abbeville noch von den Franzosen besetzt sei. Alle Räume waren indes leer und vom obersten Stockwerk aus sah ich plötzlich motorisierte deutsche Truppen in die Stadt eindringen. Ich rannte sofort zu dem ersten deutschen Auto, dessen Fahrer mich zu seinem Kompaniechef Hauptmann... brachte, der meine Erzählung zunächst sehr skeptisch aufnahm und mit mir zur Rotunde fuhr, dort lagen die 21 Erschossenen — alle mit Kopfschüssen — noch auf dem alten Platz. Dabei lagen auch noch die Sachen der 72 Gefangenen, jedoch ohne Wertgegenstände. Hauptmann... ließ sofort das Gelände absperren und auf meine Veranlassung wurde das Eigentum der Gefangenen gesammelt und in zwei Säcke ver-

packt. Von hier aus schickte mich Hauptmann... im Wagen mit einem Offizier zu Hauptmann... (offenbar Io einer Division), wo das erste Protokoll aufgenommen wurde. Von dieser Stelle aus wurde dann auch sofort eine Untersuchungskommission nach Abbeville geschickt, die den Tatbestand aufnahm, mich wieder verböhrte und auch den Hauptmann... zu Protokoll vernahm.

Berlin, den 27. Mai 1940.
gez.: Paul Winter, Ingenieur

Nachtrag zur Aussage Winters

„Im Festungsbefehl Lille wurde Degrelle durch Namensaufruf aus der Reihe der übrigen Gefangenen herbeigeholt, von dem mit ihm zusammengeleiteten alten Herrn losgelöst und von vier Soldaten über den Hof hinweg zunächst in ein kleines Gebäude gebracht. Nach einer halben Stunde wurde Degrelle — diesmal allein gefesselt — wieder durch vier Soldaten heraus — und hinter eine Mauer gebracht, an der sich Bedürfnisanstalten befanden. Unmittelbar darauf fielen eine Reihe Schüsse, wonach dann einer der Soldaten, der zu unserer Bewachungsmannschaft gehörte, zu uns zurückkam und dabei mit abschließender Handbewegung das Wort „laputt“ aussprach.“

Berlin, den 29. Mai 1940.
gez.: Paul Winter.



In Calais.

Wick auf das Rathaus von Calais, vor dem ein Pak geschützt in Stellung gezogen ist. (PK-Falk-Weltheld-M.)



Der Führer am 2. Juni auf der Vimy-Höhe.

Im Hintergrund das kanadische Weltkriegsdenkmal, das nach einer Meldung des englischen Lügenministers Duff Cooper von den „deutschen Barbaren“ zerstört worden sei. Eines der schlagendsten Bilddokumente für die schamlose Verlogenheit der englischen Propaganda. (Presse-Holtmann-M.)



Die Reste eines französischen Munitionslagers. Ein von deutschen Stukas zerstörter Munitionslager. (PK-Boecker-Weltheld-M.)

Sei ein Kamerad!

Die Kameradschaft der Front hat schon der letzte Krieg geboren. Die Kameradschaft der Heimat aber liegt auf eine neue Straft, die aus der nationalsozialistischen Bewegung kommt.

Wenn draußen an der Front die besten Manner fallen, dann gibt es für die Heimat nur das eberne Gesetz der Arbeit und des Opfers. Und keine Arbeit und kein Opfer sind zu groß.

In unserer Arbeit liegt die Gegenleistung für das Heldentum unserer Soldaten, die mehr einsehen als wir. Die ihr Blut geben und ihre gesunden Knochen.

Konzert fürs Rote Kreuz

Musikalische Darbietungen in Heidenheim

Zugunsten des Kriegshilfswerkes des Deutschen Roten Kreuzes veranstalteten die Ortsvereine Heidenheim und Heidenheim am Neckar im Union-Theater in Mannheim-Heidenheim ein Konzertabend.

In unheimlicher Weise hatten sich Albertine Gruber (Sopran), Carmen Wintermeyer (Alt), Karl Schumm (Violone) und Dorle Reimann (Klavier) in den Dienst der guten Sache gestellt.

Wir gratulieren!

70. Geburtstag. Frau Elise Braun, geb. Graub, Bozzstraße 9, Inhaberin des silbernen Mutterkreuzes.

Goldene Hochzeit. Die Eheleute Johann B. a. s. und Frau Marie, geb. Fink, Mannheimer Waldhof, Kaffelerstraße 136. Die Jubilarin ist Inhaberin des goldenen Mutterkreuzes.

Ein Pelzmantel verlockte ihn...

Ein gerissener Gauner kommt in Sicherheitsverwahrung / Dazu 2 1/2 Jahre Zuchthaus

Sie haben 18 Vorstrafen, ist das nicht ein bedenkliches Zeichen Ihrer verbrecherischen Neigung? fragte der Vorsitzende der Zweiten Großen Strafkammer den Angeklagten, Otto Scheurer, genannt „Der schöne Otto“.

Am 7. Februar suchte er die Frauengarderobe eines Betriebes auf, nahm einen an einem Hals hängenden Pelzmantel an sich und wollte gerade das Weite suchen, als ein Angestellter hinzukam.

Scheurer ist keineswegs so schüchtern, wie er sich vor den Richtern benahm. Er trat braun im öffentlichen Leben recht frisch auf. Einmal legte er seine Leute gründlich herein. Er schwärzte ihnen vor, daß er im „Auftrage“ der Regierung käme und für ein Wohlfahrtsunternehmen sammle.

Die Strafkammer urteilte das Bild dieses typischen Gewohnheitsverbrechers durch Verlesung einiger früherer Urteile, in denen schon die Sicherheitsverwahrung angeordnet wurde.

„Bitte ein Buch für einen Soldaten!“

Bücher, die an die Front oder ins Lazarett gehen / Mannheimer Buchhändler über ihre Erfahrungen

Das Buch spielt im Rahmen der Betreuung unserer Soldaten heute eine bedeutende Rolle. Wer sich einmal dafür interessiert, was für Bücher da an die Front hinaus oder auch ins Lazarett geschickt werden, wird sich wohl von vornherein vorstellen können, daß es dabei in erster Linie eben auf die persönliche Veranlagung des Bedachten und auf seine ganz eigenen Interessen ankommt.

Dennoch haben sich darin im Laufe des Krieges einige ganz gewisse Erfahrungen herausgebildet. Zunächst gilt es zu beachten, daß Bücher für diesen Zweck heute vor allem nach Gesichtspunkten erstanden werden, die gerade bei geistigen Dingen erst in allerletzter Hinsicht gewertet werden sollten.

Die Heimat kennen und erleben

Zur Sammlung für das Deutsche Jugendherbergswerk am Samstag und Sonntag

Der bevollmächtigte Vertreter des Reichsjugendführers hat der deutschen Jugend für die Woche vom 2. bis 9. Juni folgende Parole gegeben:

„Im wahren Nationalsozialismus ruht eine tiefe Liebe zur Heimat. Die Hitlerjugend soll ihre Heimat kennen und erleben. Sie wird sie dann mit um so größerer Begeisterung verteidigen wollen.“

Am 8. und 9. Juni findet auch im Gau Baden die alljährliche Straßensammlung für das Jugendherbergswerk statt. Wenn diese Sammlung im Jahre 1940 trotz Krieg und Sommerferien dennoch vom Führer genehmigt wurde, so geschah dies in Würdigung der Bedeutung und Leistung des deutschen Jugendherbergswerkes.

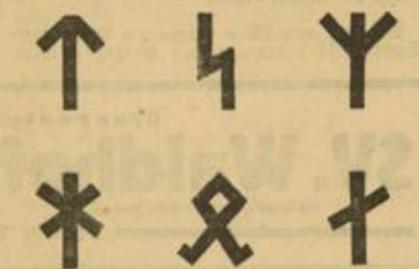
Kleine Mannheimer Stadtchronik

Fuhrwerke nicht auf den Gehweg!

Vom Polizeipräsidenten wird uns geschrieben: Zu Anfang dieses Jahres wurde bekanntgegeben, daß das bisher bestehende Verbot des Ausfahrens von Koffeln auf Straßen und Bürgersteige mit Rücksicht auf die Kriegsverhältnisse vorübergehend aufgehoben wurde.

augenblicklich den Versand von Feldpostpaketen mit höherem Gewicht ausschließt, hat die Buchverlage von sich aus zu entsprechenden Vorkehrungen auf den Plan gerufen und — wo nicht schon länger vorhanden — sogenannte kleine Bücherreihen entstehen lassen, die auch die größeren gangbaren Werke der schönen Literatur in handlichen Ausgaben herausbringen.

„Man wundert sich manchmal, daß gerade fürs Feld gar nicht allzu selten auch Fachliteratur verlangt wird. Man fragt sich höchstens, wo der Empfänger wohl die Zeit hernehmen kann, sich drauhen mit derartiger Literatur zu befassen.“



gendherbergswerkes. Dieses Wert ist nicht nur für den Frieden, sondern auch für den Krieg bestimmt. Die Parole für die diesjährige Sammlung lautet: „Für den Frieden geschossen, im Krieg bewährt.“

straffbar, da durch die schweren Fuhrwerke Beschädigungen der Gehwege eintreten, die während der letzten Zeit nur schwer beseitigt werden können und infolge der Verdunklung eine besondere Gefährdung der Fußgänger darstellen.

Spange zum EK II für Dr. Kattermann

Der Hauptkassierer des „Hakenkreuzbarnet“, Dr. Wilhelm Kattermann, der bekanntlich seit Kriegsbeginn als Hauptmann eine Propaganda-Kompanie im Westen führt, wurde für hervorragende Führung seiner Kompanie und für seinen und seiner Kriegserichter schnellen Einsatz, namentlich während der Blinzelkämpfe, mit der Spange zum Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet.

Lehrwanderung in die Natur. Unter den zahlreichen heimischen Kräutern und Stauden finden sich viele, die wertvolle Heilkräfte, wirksame Mineralstoffe und lebenswichtige Vitamine bergen. Seit den ältesten Zeiten nutzte der naturverbundene Deutsche diese unentgeltlich gebotenen Schätze aus Wald und Fluß.

Erleichtert die Arbeit der Mähträger. Die blöher in der Mähtabfuhr beschäftigten Arbeiter sind zum überwiegen Teil zur Wehrmacht einberufen worden, und geeignete Ersatzkräfte sind nur im geringsten Umfang zu bekommen. Wir fordern daher die Hausbesitzer auf, die Arbeit der Mähträger dadurch zu erleichtern, daß die Mähkonnen in nächster Nähe des Ausganges zur Straße aufgestellt werden, damit die dort belasteten Leute keine unnötigen Wege auszuführen haben.

heitere Element in der Literatur und auch die moderne oder auch die Belletristik unserer vergangenen Generation.

Buchhändler sind durchweg Menschenkinder mit recht subtiler seelischer Struktur und sie wissen daher recht gut auch Menschen zu beobachten. So zählt es zu ihren Erfahrungen, daß der Unterschied unter den Lesern nicht so sehr darin liegt, ob es sich gerade um eine Frau oder einen Mann als Käufer handelt.

Da kommt eine Mutter ins Geschäft. Sie möchte gern ein Buch für ihren Sohn im Feld. „Es ist für meinen Sohn; er ist Versicherungskaufmann. Was könnten Sie mir da wohl empfehlen?“

Buch ernüchere, dichterische Literatur wird viel gefragt. Oft geht der Käufer von sich selbst aus, ohne an die besonderen Umstände zu denken, die beim Soldaten vorliegen. Dennoch sind mitunter auch irische Werte recht erwünscht. Soldaten, die auf Urlaub da sind, fauchen sich dagegen auch einmal Kriegsliteratur, oder nicht allzu selten auch die amtlichen Weisbücher des Auswärtigen Amtes.

„Manchmal kommt ein Rubel junge Mädchen zur Tür herein“ — erzählt uns ein Buchhändler — „von denen man zunächst meint, daß sie Schulbücher kaufen wollen, doch dann stellt es sich heraus, daß sie „ein Buch für einen Soldaten“ haben möchten.“

Vielfach wird auch gewünscht, daß der Buchhändler die Bücher gleich selbst versandfertig macht, soweit sie nicht schon vom Verlag aus in entsprechenden Verpackungen für die Feldpost geliefert werden.

WICHTIG FÜR DIE VERDUNKELUNG!

Table with 2 columns: Time and Event. 7. Juni: Sonnenaufgang 5.05 Uhr, Sonnenuntergang 21.43 Uhr, Mondaufgang 6.44 Uhr, Monduntergang 22.30 Uhr.

Belgische Passion

Von Kriegsberichterstatter Hermann Kraus

rd...7. Juni. (PK)

Die ganze Nacht hindurch brüllte die Artillerie...

Jemand am Himmel steht plötzlich Schlag um Schlag...

Wir sind im Morgennebel nach Deynze hineingegangen...

In den Augen der Mutter flackert etwas wie das Zerklüft einer Bahnlinie...

Draußen rauseln die schweren Pontonwagen der Pioniere...

Die Pioniere haben die ersten Pontonwagen herunter...

Wir stehen wieder an dem brennenden Haus...

Zwei Herzen und ein Schlag

Skizze von Wolfgang Schwerbrock

Ein baumlanger Kerl, der Jürgen, mit kloßigen Händen...

Damals hatte er geglaubt, er sei zu etwas anderem geboren...

Ein Steinwurf hinter dem Kottens des Bauern Kaneschke...

rück. Unser schwerer Rüsselwagen prescht heran...

Der Befehl zum Brückenbau ist zurückgenommen...

mit Latten und Leitern zurückkamen, war ihr Kamerad ertrunken...

„So — ertrunken ist er!“ fluchte der belgische Offizier...

Am Mittag fuhren zwei Militärautos durch die Wiesen...

Bei den Verhandlungen vor dem belgischen Kriegsgericht...

So erzählte der alte Kaneschke es seinem Sohn, als er auf Urlaub war...

Er erzählte der alte Kaneschke es seinem Sohn, als er auf Urlaub war...

Südrungsfeuer in und um den Ort. Dann fällt langsam die Nacht...

Wir suchen uns bei der schweren Artillerie ein Quartier...

Am Mittag schweift überall das Feuer. Der König der Belgier...

Der Befehl des Königs kam zu spät. Zu spät für viele...

Fronttheater im Luftgau Nord-West

(Eigener Bericht)

Als neuen Beweis für die enge kulturelle Zusammenarbeit...

Deutsches Opernhaus in Prag

(Eigener Bericht)

Seit mehr als einem Jahr war im Neuen Deutschen Theater in Prag...

Von den Sängern bot Walter Ludwig die bestechende Leistung...

Kleiner Kulturspiegel

Die bildenden Künstler belagert haben den Erfindungsgeist...

In Erfurt veranstalteten die Städtischen Bühnen in der Zeit vom 16. bis 22. Juni...

Auch im Ostmarken unserer Reichsstadt gab es kulturelle Aufschwung...

Der Stadtbücherei der Stadt Memel wurden im gleichen Sinne 3000 Bände...

Farbphotografie

Einige Jahre ist es erst der, daß die ersten farbigen Aufnahmen...

Der kleine Gott

ROMAN VON KURT ZIESEL

Copyright 1939 by Adolf-Lueser-Verlag, Wien-Letzau

31. Fortsetzung

War es notwendig, daß sie so viel an ihn dachte? Verdiente er denn ihre Sorg?

hinter strengem Zedel ein Lächeln verbergen über junges Blut...

Frau Rand nahm die volle Tasse und die frischen Semmeln...

Woher kam nur seit einigen Wochen die bittere Verwandlung seines Wesens?

von ihr erfüllt, daß es ihr selbst oft schmerzlich das Herz zusammenprehte...

Er stand am Fenster, als sie mit dem Frühstück ins Zimmer trat...

Das Frühstück, sagte sie zaghaft. Er nickte, ohne sich umzudrehen...

Was haben Sie nur? fragte Frau Rand. Er hob unwillig das Gesicht...

Sehen Sie sich nur, sagte er plötzlich und machte eine hilflose Bewegung...

Sie gebaute ein wenig zitternd, ungeschlüssig tasteten ihre Finger über den Tisch...

neben ihr nieder. Aber das Frühstück berührte er nicht...

Ja, Sie fragen so, wie er nach einer Weile stotterte an. Ach, ich meinte nur...

Er blickte sie an, hungrig und dunkel. Sie ersah vor der Stimme...

Ja, natürlich, rief er und verzog das Gesicht zu einer Grimasse...

Sie gebaute ein wenig zitternd, ungeschlüssig tasteten ihre Finger über den Tisch...

Vertical sidebar with various advertisements including 'EYU', 'Weigel', 'C.15', 'Geräte', 'H.7,31', 'T.3,5', 'Lechner'.

Kampf dem Kartoffelkäfer

Der Abwehrendienst in Baden

Mit Wirkung vom 1. Mai 1940 wurde die Betreuung der Landwirtschaft auf dem Gebiet der Kartoffelkäferbekämpfung in einem Teilgebiet Badens dem Pflanzenschutzamt der Landesbauernschaft Baden in Augustenberg übertragen.

unterstützen. Das Hinzukommen von in Ruhe liegenden Truppen zum Zuchtdienst entbindet die Gemeinden keineswegs von der Tätigkeit beim Zuchtdienst, der wöchentlich einmal in jeder Gemeinde durchgeführt werden muß.

Was jeder vom Kartoffelkäfer wissen muß

Ein kleiner Käfer, 1 cm groß, gelb mit 10 schwarzen Längsstreifen. Sein Nahrungsmittel die Blätter der Kartoffelpflanze. Neuester Flugfähigkeit. Legt Strecken bis zu 50 km. fliegend

zurück. Die Hauptgefahr liegt in der übergroßen Vermehrungsfähigkeit — ein Weibchen hat im Laufe eines Sommers bis zu 32 Millionen Nachkommen, die zu ihrer Ernährung das Laub einer 10 Morgen großen Kartoffelanbaufläche benötigen.

Entwicklung des Käfers: Das Weibchen legt Eier in Häufchen von 40-80 Stück an die Unterseite der Kartoffelblätter. Nach 6-8 Tagen schlüpfen aus diesen die Larven, die anfangs fleischrot und im ausgewachsenen Zustand bei einer Größe von 1,5 cm gelbbraun gefärbt sind.

Kleine Meldungen aus der Heimat

Personalveränderungen

Ernannt: Zum Staatsanwalt Gerichtsaffessor Heinz von der Heud in Mannheim, zu Justizinspektoren die a. v. Justizinspektoren Konstantin Eger, des Hiltenerinnen Magnus Eger, des Mechanikers Walper und des Anton Lauringer gebürtig, denen es gelang, das Flugzeug nach Löschung der Brandstelle in unversehrtem Zustand zu erhalten.

Landung eines feindlichen Flugzeuges

Karlsruhe. Vor einigen Tagen wurde ein englisches Kampfflugzeug in Empingen bei Horb a. N. zur Landung gezwungen.

ein englisches Kampfflugzeug in Empingen bei Horb a. N. zur Landung gezwungen. Die Befahrung verlor das Flugzeug in Brand zu stehen, sie wurde jedoch durch das entschlossene Einschreiten des Feuerwehrmannes Konstantin Eger, des Hiltenerinnen Magnus Eger, des Mechanikers Walper und des Anton Lauringer gebürtig, denen es gelang, das Flugzeug nach Löschung der Brandstelle in unversehrtem Zustand zu erhalten.

Eine Scheffel-Gaststätte verschwindet

Säckingen. Das Gasthaus „Zum schwarzen Balfisch“, dem Scheffel in seinem trinkfrohen Lied „Im schwarzen Balfisch zu Kellion“ ein Denkmal gesetzt hat, wird nun endgültig eingeebnet.

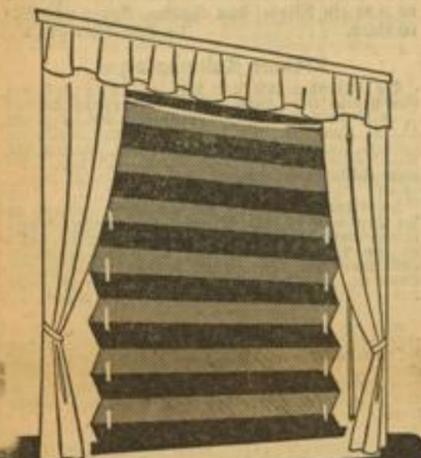
Diernheimer Nachrichten

Neues aus dem Volksebericht. 140 Sänder gegen Verdunkelungsvorschriften, Verfehrtsordnung usw. wurden festgestellt und gebührend pflichtig verurteilt. Im Monat Mai wurden hier 4 Einbruchsdiebstähle in Ladengeschäften und Bauhütten verübt. Der Dieb hatte es dabei stets auf Geld und Lebensmittel abgesehen.

Mit dem ER II ausgezeichnet. Schütze Siegfried Schmitt, Sohn von Lehrer Karl Schmitt, wurde mit dem ER II für Tapferkeit vor dem Feind ausgezeichnet. „Feuertausch“. Das in allen deutschen Städten mit großem Erfolg angeführte Filmwerk „Feuertausch“ läuft auch in dieser Woche im hiesigen Central-Film-Theater.

Derfajener Gänsebraten

Borms. Als Rückfall war im März ein Ehrenmann zu mehrjährigem Zuchthaus und Sicherungsverwahrung verurteilt worden, der einem Herrnsheimer Bauern sieben Gänse gestohlen und als Festtagsbraten weitergegeben hatte. Jetzt wurden auch die Kugelhieb der bösen Tat, lauter Bekannte und Nachbarn des Verurteilten, zu Gefängnisstrafen zwischen zwei und neun Monaten verurteilt.



Richtig verdunkeln mit Hansa-Harmonika-Verdunkelungs-Rollos. Sie sind ebenso einfach wie praktisch und dauerhaft, auch als Sonnenrollo verwendbar und außerdem garantiert teuer!

Kaiser-Betonmaschine. Wegen Platzmangel fahrbare und wenig gebräuchte. alt. Systems mit 8-PS-Benzinmotor, eine fahrbare Aufzugswinde ebenfalls mit 8-PS-Benzinmotor billigst ab Lagerplatz abzugeben.

Arbeiterin. Zum sofortigen Eintritt wird tüchtige, ehrliche Arbeiterin für Lager und Expedition gesucht. Min. Gehalt 200,- bis 250,- M.

Immobilien. Haus auf dem Lindenhof in allerbest. Wohnlage, 8 Zim., Küche, Bad, Garten, mit allem Zubehör, preiswert zu verkaufen.

Sommer-Sprossen. Pohl-Creme, das sicher haltende Mittel. Viele begeisterte Dankeschreiben. Preise bereits ab 90,- M.

Immobilien. Herrliches Neubau-Mietwohn- und Geschäftshaus in bester Wohnlage m. herrschaftlichen 4-5-Zimmerwohnungen.

Monatsfrau. für sofort gesucht. Gontardstraße 3, II, links. 2 tüchtige Friseurinnen 1 ältere Herrenfriseur für sofort oder später in Dauerstellung gesucht.

Neubau-Eckhaus. 3x2 Zimm., Bad, Küche, m. schönem Garten, auf dem Pfingstberg, bei 830 5000,- Anzahlung zu verkaufen.

Anordnungen der NSDAP. Deutsch. Volkshilfswerk, 4. Schwabacherstr. 10, 6. Feinmaterial. Sonntag, den 9. Juni, 9 Uhr, Leitung Hauptl. A. Sachs.

Stellenanzeigen. Gesucht KAUFMANN mit einer einwandfreien Lehre für Rechenkontrolle und Nachkalkulation für entwicklungsreichen Posten.

Zeitschriften-Austrägerin für die Innenstadt für sof. gesucht. Baktan & Co., Kaiserstr. 42.

Rentenhaus. in der Schwesingerstraße, mit 2 Zimm., Bad, Küche, m. schönem Garten, preiswert zu verkaufen.

Amtl. Bekanntmachungen. In der Aufgebotsphase der Ehe steht Albert in Heidelberg, Panoramastr. 15, während im Auftrag der Ortsgemeinschaft Friedrich, wurde durch Ausschussurteil vom 30. Mai 1940 für rechtslos erklärt.

Lagerarbeiter für eine Eisenwaren-Verpackungsanstalt gesucht. Möglichst hochqualifiziert, bei Eiserstr. 24, Durchsicht.

Stundenfrau. 3- bis 4mal wöchentlich vormittags gesucht. - Wierdreier, Gontardstraße 18, 3 Treppen, (1437115).

Zuverlässige Hausgehilfin oder Pflichtjahrmädchen in reinen, modernen Haushalt gef. Kärntner, Reichenstr. 5, Ruf 520 78.

Am 2. beim Bahnh. Lokomotiv. im Alter v. gelassen. 27. Mai 1940. Man n.

Plattenleger und Lehrling zu günstigen Bedingungen gesucht. Kuhn, Wilm., 9, 24, Ruf 21421.

Hausgehilfin oder Tagesmädchen für sofort oder später gesucht. Bäckerin Albert Weine, Schwesinger Str. 113.

Fleißiges Mädchen das kochen kann, gesucht. Bäckerei Knobloch, Qu 1, 20.

Morgen 13 Uhr. Schluß der Anzeigenannahme für die Sonntag-Ausgabe.

Gärtner und Hilfsarbeiterinnen stellt per sofort ein: Gartenbaubetrieb Georg Kärcher, Mannheim Am Friedhof 3-11 Personl. Vorleistung erwünscht!

Unternehmer zum Schulabfahren gesucht. - Zu melden bei: H. G. der Wilminger Güterecke, Werk Mannh. Rodaten, Gontardstraße 10, (82772).

Viernheim Heugras-Bergebung vom 3. Juni 1940. Die am 3. d. M. stattgehabene Heugras-Bergebung von den gemeinheitslichen Wiesen wird nach Abschluß der Angelegenheit der Beschäftigten an die Verordnungsstelle genehmigt.

Zwangsversteigerungen. Freitag, den 7. Juni 1940, nachm. 2.00 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, C 3, 16, gegen bars Zahlung im öffentlichen Auktionsverfahren versteigern: 1 Couch, 4 Stuhlklänge, 1 Zimmerleuchte, 1 Stuhl und sonstige. Binderl, Gerichtsvollzieher.

Mädchen als Hausgehilfin evtl. auch Hausdienerin mit Familienanschluss nach Kampferheim gesucht. Gute Bedand ist zu gewähren. - Angebote erbeten an: Nr. 6311203 an den Verlag b. W.

Bertäufnerin sucht in Metzgerei Stellung. Zuschr. unter Nr. 8320 B an den Verlag.

Mieten und Vermieten. 4-Zimmerwohnung mit Bad, Banterde usw. Gontardstr. 16, zu vermieten. Näheres: Martin Franz, Fernsprecher 246 62.

Feuerb. Die Mannhe.

AB Kleinanzeigen

Schwindel
Zum schwarz-weißen Film zu wechseln nun end-

140 Zylinder
Verkehrsordnung gebührenfrei
Mal wurden abgesehen
batterie es dardel abgesehen.
Anzeige neben zum Ab-1 Koffer, ein Pullover.
Schüler Karl für Tapferkeit

Städten
Filmwert der Woche im

war im März
im Juchthaus
erlaubt worden,
leben Gänse
weiterzugeben
Zugruher der
Nachbarn des
fen zwischen
ist. Der Ab-
gabe, daß sie
reis von fünf
war sogar ge-

mer-
ossen
das sicher bellende
Viele begehrten
als 50 Pf. Bräutchen
P. 6, 3-4; Drogerie
Marie Hoffmann, U. 1, 1
13; Drogerie Lad-
4, 3 und Friedr. Sch-
11, 6. U. 1. Par-
shofstraße 7

in der AGDAV
ungswert, 4. Ver-
einamateur. Son-
9 Uhr. Leistung
auf die beim
und Bildgemäß
merklich gemacht
aus dem Familien-
gebet werden zu
die meisten Arten
sagen durch Bild
Teilnehmerfaktus
in Vorbereitung.
2/171, Abenteur-
gruppe tritt am Frei-
tag 19.30 Uhr mit
10 an.
Cristofauroschloß
15 Uhr wohnt
7. - Abenteur-
er- und Rüstung
mchtige Schule
nen hierzu ist die

wert. Techn. Lehr-
die Lehrgänge wo
innen Sonntag, den
überlebungsbericht
ana A. für den
I ist noch Seltsam-
geboten. Sonntag
in der Abendzeit
aber im Verla-
4, 8, 9.
Samstag, 8. Juni,
den Reichsbahnhof.
Die Teilnehmer
ung nach dem Ver-
find hierzu den
Sonntag, 9. Juni,
den Reichsbahnhof -
angehörige - Ein-
- Bad Tsch-
7.10 Uhr an der
schwäbischer treiter
am Hoffertum
auf erteilen die

Mannheim, Frei-
10. 1939. Günstig-
für Frauen und
22 Uhr auf den
verein für Taus-
Freundenheim.

gen
Uhr
der
en-
me
g-
be

Offene Stellen

**Pflichtjahr-
mädchen**
auf 15. Juni im
Hdt. Haushalt m.
Reinlich, in Hor-
er Mann. gef.
Angebote erbeten
unt. Nr. 87721 B
a. d. Verf. d. Bl.

Wid. Frau
für 2-3mal wöch.
halbtags in ang.
Tascherei gefucht.
Anstelle zu ertra-
unter Nr. 87722 B
im Verlag d. Bl.

Zu vermieten
1 Zimmer
(ein saub. asept.
Wohnz.) zu verm.
Familienanstellung.
Angebot erbeten
unter Nr. 8804 B
a. d. Verf. d. Bl.

Rezeptions-Garage
jetzt oder später
im Winterhof zu
vermiet. Näheres:
Dornpferd 430/7

Wohnungstausch
Gieße 2 Zimmer
Rüche gegen 1 at.
Zimmer u. Küche.
Angebot erbeten
unter Nr. 8806 B
a. d. Verf. d. Bl.

Gieße ad schöne
2-Zim.-Wohnung.
Eisenberg, gegen
3-Zimmer-Wohnung.
Eisenberg, Wald-
hof oder Gartenst.
Angebot erbeten
unter Nr. 8804 B
a. d. Verf. d. Bl.

Biete 2 Zimmer
Rüche und Bad.
Näheres, gegen
2 Zimmer u. R.
in Stadtmitte an.
Angebot unter Nr.
8808 B an den
Verlag d. Blattes.

Mietgesuche
1-2 Zim.-Wohnung
von ja. Ehepaar
gesucht. Zuschrift
unter Nr. 8804 B
a. d. Verf. d. Bl.

Leere Zimmer
zu vermieten
Leeres Zimmer
zum 15. 6. oder
1. 7. zu vermie-
ten. Näheres 103,
zu erfragen, Dornpferd

Möbel Zimmer zu vermieten

Gut möbl. Zimm.
mit Klavier, an
fol. beruht. Herrn
(Touren.) sei. zu
vermieten. Seden-
heim. Str. 14, IV.

Gut möbl. Zimm.
mit Tisch, Wasser,
der 1. Juli zu ver-
mieten. Auf 51815

Möbl. Zimmer
zu vermieten. P. 2, 12

Möbl. Teilwohnung
2 Zimmer, Küche,
einger. Bad, Tele-
fon, Klosett, auf
6 Monate ab 1. Juli
zu vermieten. Preis
monatlich 130 RM.
Angebot erbeten
unter Nr. 8804 B
a. d. Verf. d. Bl.

Möbl. Zimmer
an beruht. Frau,
jetzt zu vermie-
ten. Näheres:
Kuppelstraße 15
im obersten Stock.

Möbl. Zimmer
zu mieten gesucht

Gut möbl. Zimm.
mit Tisch, Wasser,
der 1. Juli zu ver-
mieten. Auf 51815

Kaufgesuche
Herrenrad
sehr gut erhalten,
zu kaufen gesucht.
Angebot mit Preis
unter Nr. 8812 B
a. d. Verf. d. Bl.

R. Sportwagen
muss gut erhalten,
zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter
Nr. 8808 B an den
Verlag d. Bl.

Kauf
H. od. D. Rad
auch rep. bedürft.
Angebot u. 8800 B
an den Verlag.

Tiermarkt
1939er
Legehühner
verkauft. A. Berg,
Wand. Rheinm.,
in Schütte - Rang-
Werke.

Zu verkaufen

**Damen-
fahrrad**
gut erhalten, geb.
zu kaufen gesucht.
Angebot mit Preis
unter Nr. 8810 B an
den Verlag.

Einweckapparat
und eine Anzahl
epi. 1938er, eine
fast neue größere
Zunehmend zu
verkaufen. Adresse
unter Nr. 87717 B
im Verlag (Wisch,
12 Uhr bis 2 Uhr).

**Kellere, polierte
Bettstelle**
u. Kuchentisch, w.
ein Bett u. Nach-
tisch billig zu ver-
kaufen. Schwieger
Straße 26, 1 Et.

Herren-Rad
geb., zu verkaufen.
Lauderstr. 2, 5. St.

Herrenanzüge
sow. Mäntel, gut
erhalten, zu ver-
kaufen. (mittler, Gr.,
eins, hart, 1 komplett,
Schlafjamm., Gieße
1 Sofa zu verkaufen,
nicht erw. Adresse
zu erfr. u. 87712 B
im Verlag d. Bl.

Kleiderschrank
2türig, Kommode,
Bettstelle mit Holz-
(Holz), Kuchentisch
mit Marmorplatte,
3 Stühle, Wald-
stühle, in best. Zu-
stand, zu ver-
kaufen. Näheres,
Innere Wägen-
straße 108, 2. Stock

Schraubfließ
Handbohrmasch.
1.5 m breit, 2.25
Meter hoch, und
zwei Kettensäge
bis zu verkaufen.
Näheres, L. 4, 9, 4. St.

Küchentisch
geb., mit Holz-
Belag, totale zwei
Küchentische, große
elektr. Zim.-Lampe
zum Verkaufen, billig
abzugeben. Wald-
straße 56, 3. St. r.

Heirat

Kaufmann
28 J., 1.75 m gr.,
fath., mit 35 000
RM. Verm., sucht
ein hübsch. Mädchen
bis 27 J., fenn-
zulernen. Gut. Ein-
beirat angen. Dis-
kretion zugest. und
berigt. Nur ernst-
haft. Briefe unter
Nr. 63119 B an
den Verlag d. Bl.

guter, geb.,
zu verkaufen. Große
Wegstr. 25, part.

Sportwagen
zu verkaufen. Adressal-
buch, Wörschheimer
Straße 62, 3. St.

Rähmaschine
geb., Schneidher,
zu verkaufen. -
Nähen, A 3, 7a,
Rep.-Werkstatt.

Kompt. Bett
Leppla, 3x2 1/2 m,
Kuchentisch und
verschiedene andere
Möbelstücke, alles
gut erhalten, zu
verkaufen. Näheres:
B 6, 7a, 2 Trepp.

Schlafzimmer
eleg., dunkel pol.,
Wohngem., ganz
neu, gegen Bar-
preis sofort zu
verkaufen. Angebot u.
8807 B an Verlag.

Herren-Rad
u. Herrenradbohm.
zu verkaufen. Zu
erfragen u. 8810 B
im Verlag d. Bl.

Kinderwagen
verkauft. Eisen-
bohrstr. 22, I. St.

R. Sportwagen
gebraucht, preisw.
zu verkaufen. -
Werner, Götting-
straße 28.

Fahrradbohmung
sehr gut erhalten,
preiswert zu ver-
kaufen. Wand-
bücherei, Wüh-
bader Straße 9.

Eisenschrank
gr. Zimmertür zu
verkaufen. Lauren-
straße 22, III. r.

Entlaufen
Braun getigertes
Kater
entlaufen. Wörsch-
gegen Wörschmuna,
Wörschstraße 10,
2 Treppen.

Engl. Fox
schwarz-weiß, kurz-
haarig, m. schwarz-
em Kopf u. rot.
Dolddband, auf d.
Ramen Esch be-
reitend, entlaufen. -
Wörsch, gegen Wö-
rschmuna bei Frau
K. Schmidt, G 7, 14

Junggeselle

Engl. 40. Rfm., I.
fr. Beruf, mit g.
Eink., h. h. h. h. h.
wünscht gebildete,
unabh. Dame bis
38 J., wo, Deirat
a. d. Wege fenn-
zulernen. Gut. Ein-
beirat angen. Dis-
kretion zugest. und
berigt. Nur ernst-
haft. Briefe unter
Nr. 63119 B an
den Verlag d. Bl.

Möbel
Einzel-Möbel
Bücher-
175 265 345.-
Bücher-
265 325 355.-
Schreibtische
115 135 145.-
Wohnstühle
175 185 345.-
Schreibtische
20.- 25.- 30.-
Vch. Baumann & Co.
Verkaufsbücher
T 1, Nr. 7-8

Kauf und Verkauf

Gebrauchter Kassenschrank
gut erhalten, ca. 1 Meter breit,
ca. 2 Meter hoch, zu kaufen gesucht.
Angebot unter Nr. 8805 B
an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Kauf und Verkauf

Schreibmaschinen
zu kaufen gesucht:
auch reparaturbedürftige. (Länge,
Modell u. Preis) erbet. an Richard
Wolber, Stuttgart, Silberburgstr. 123
Romme zur Übernahme persönlich

Ein neuer
5 t Anhänger
(Luftdruckbremse), ein gebrauchter
2 1/2 t Anhänger
(Luftdruckbremse) zu vermieten.
Carl Lassen, Fernruf 200 53/200 54

Hochhausen

am Neckar
Privat-Pension
Angenehmer Erholungs- und Ferienaufenthalt in idyllisch
gelegenen, alleinstehendem Landhaus mit schönem Garten,
Nähe des Waldes, Neckarbad, Anerk. gute Verpflegung. Reich-
liche Mahlzeiten, täglich RM. 3.20. Heinrich Krüger.

SCHWANHEIM

bei Eberbach
450 m ü. d. Meer
Gasthaus u. Pension „Zum Schwanen“
Höhenkurort. Gute Verpflegung pro Tag 4 RM. bei vier
Mahlzeiten. Bes.: Karl Liebig, Fernruf Aglasterhausen 161

Luftkurort Robern

an der Bahnst. Mosbach-Medau (40 m ü. d. M.) Gasthaus
u. Pens. „Zum Hirsch“. Rings v. herrl. Laub- u. Nadel-
wäldern umgeben. Neuerbautes mod. Schwimmbad. Große,
schöne einz. Fremden. Vorzügliche Küche. Aufmerksamste
Bedienung. - Pensionsspreis von RM. 3.- an.

Verein der Hundefreunde Mannheim im R.H.

Geschäftsstelle: Seckelheimer Straße 54 - Fernruf 436 92
Öffentl. Monatversammlung
Sonntag, den 9. Juni 1940, um 10.30 Uhr, im
Großen Saal des „Schwarzen Lamms“, G 2, 17;
In 4 Wochen Mannheimer Hunde-Ausstellung
Ausstellungsleiter Gustav Buchner spricht über prakt.
Fragen des Ausstellenswesens für Hundebesitzer
und Züchter. - Ausgabe von Programmen und Heide-
scheine. - Futtermittelsrechtsschein, Futterfleischbescheinigung
Eintritt frei! Gäste willkommen!

Eichbaum-Edelbier

in Flaschen - Drauerel-Füllung
erhältlich in meinen Verkaufsstellen
120566V

Schreiber

Werde Mitglied der NSU

Nach kurzem, schwerem Leiden ent-
schief heute meine liebe Frau
Rosa Schaidt
geb. Wasserfuhr
im Alter von 60 Jahren.
Mannheim (S 6, 9), 7. Juni 1940,
in tiefer Trauer:
Georg Schaidt
Feuerbestattung: Samstag, 11.30 Uhr.

Für unseren Führer und Großdeutschland hat unser
einziger, unvergesslicher, lieber Sohn und Bruder
Karl Bopp
im Alter von 18 Jahren als H-Kriegsfreiwilliger sein Leben
gelassen. Er fiel bei den Kämpfen im Westen am
27. Mai 1940.
Mannheim (J 1, 3-4), den 6. Juni 1940.
In tiefem Schmerz:
Karl Bopp und Frau
Trudel und Hannelore Bopp

Am 28. Mai 1940 ist in Nordfrankreich unser
innigstgeliebter Sohn, Bruder, Onkel und Neffe
Heinrich Hotz
Unteroffizier in einem Panzer-Pionierbataillon
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl.
im blühenden Alter von 25 Jahren für Führer, Volk und
Vaterland gefallen, getreu in soldatischer Pflichterfüllung
seinem gehaltenen Leitspruch: „Deutschland muß leben,
und wenn wir sterben müssen“.
Mannheim (Schwetzinger Str. 97), 7. Juni 1940.
In unsagbarem Schmerz:
Familie Heinrich Hotz nebst Angehörigen

Unser lieber Amtsgenosse,
Studienassessor
Friedrich Weber
starb am 26. Mai in Flandern den Heldentod fürs Vater-
land. Die Schule, der er fast zehn Jahre lang mit voller
Hingabe segensreich gedient hat, wird sein Andenken in
Ehren halten.
Mannheim, den 5. Juni 1940.
Direktor und Lehrerschaft der Lessing-Schule

Nachruf
Am 2. Juni 1940 verschied nach längerem Leiden der
beim Bahnbetriebswerk Mannheim-Hauptbahnhof beschäftigte
Lokomotivführer, Herr
Wilhelm Nelson
im 55. Lebensjahre. Wir verlieren in dem Verstorbenen
einen pflichterfüllten und treuen Arbeitskameraden. Seine
vorbildliche Pflichterfüllung sichert ihm ein ehrendes
Andenken.
Deutsche Reichsbahn
Reichsbahndirektion Karlsruhe

Statt Karten!
Heute nacht wurde unsere liebe, unvergessliche Mutter,
Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und
Tante, Frau
Margarete Sax wwe.
geb. Lahres - Trägerin des Mutterkreuzes
nach längerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakra-
menten, im 73. Lebensjahre in ein besseres Jenseits
abgerufen.
Mannheim (Kronprinzenstr. 35), den 6. Juni 1940.
In tiefer Trauer:
Ferdinand Sax u. Familie **Karl Ganz u. Familie**
Berthold Hund u. Familie **Heinrich Sax und Frau**
Ludwig Weyrich u. Familie **Hans Sax und Frau**
Beerdigung: Samstag, 8. Juni, nachm. 2 Uhr. - Beileids-
besuche dankend verboten.

Nachruf
Unser Arbeitskamerad
Karl Engert
ist am 4. Juni 1940 verstorben. Der Verstorbene hat sich
während seiner Zugehörigkeit zu unserer Betriebsgemein-
schaft als ein tüchtiger Mitarbeiter und treuer Kamerad
erwiesen. Wir bewahren ihm ein ehrendes Andenken.
Mannheim, den 5. Juni 1940.
Betriebsführung und Gefolgschaft der
HEINRICH LANZ MANNHEIM
Aktien-Gesellschaft

Unser Vater, Großvater und Schwiegervater, Herr
Adolf Preller
ist am Mittwoch um 22 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden
sanft entschlafen. Er folgte nach 16 Monaten unserer Mutter
in die Ewigkeit.
Mannheim (S 3, 5), Karlsruhe (B.), Oehringen (Wtbg.).
Die Hinterbliebenen:
Geschwister Preller
Feuerbestattung: Samstag, 12 Uhr, in Mannheim.

Unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder
und Onkel
Friedrich Schott
ist nach kurzer Krankheit unerwartet rasch von uns
gegangen.
Mannheim (Friedrichselder Str. 57), 5. Juni 1940.
In tiefer Trauer:
Die Kinder und Enkel
Beerdigung: Samstag, 1.00 Uhr.

Danksagung
Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen,
sagen wir allen, die ihn auf seinem letzten Gang be-
gleiteten, und denen, die unser in so liebevoller Weise
gedachten, unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank
der obersten Werleitung für ihre Bemühungen, dem Be-
triebsobmann mit seiner Gefolgschaft, seinen Kameraden
der Landesschützenkompanie für die Kranzniederlegung,
Herrn Vikar Herrmann für seine trostreichen Worte, der
NS-Frauschaft, Ortsgruppe Schlachthof, und den Haus-
bewohnern für die Kranz- und Blumenspenden.
Mannheim (Friedrichselder Str. 55), 6. Juni 1940.
In tiefer Trauer:
Frau Mina Müllig und Kinder

Die Mannheimer Großdruckerei liefert alle Drucksachen

